

Raumplanung Standards

Mindeststandards GS Dr. Garbe & Lexis in Bestandsgebäuden GS

Inklusionsräume: 15 – 30 m² - einer pro Jahrgang

Klassengrößen: mind. 2 m²/SuS

Differenzierungs-/Gruppenräume: mind. $6 \cdot 2,5 = 15$ (bei Klassenräumen > 60 m² auch hinten) 1 Gruppenraum/zwei Klassen, bei > 60 m² => einer pro Zug

Klassenfrequenz: 15 – 29, KKR: 23, Schüler/Lehrer: 21,95

Lehrerzimmer: 2,25 m²

Sport: 1 ÜE/10 Klassen

PC: PC-Raum oder Laptopwagen

Sonstige GS

- 1 MZR/Zug
- 120 m²/Zug im Ganzttag
- Mensa: Daumenregel 1 m²/Kopf (=> im Zweischichtbetrieb 2 m²/Kopf). D.h. bei 100 SuS 100 m² das sind dann 2 m²/Kopf im tatsächlichen Zweischichtbetrieb

Vorgehen Raumbedarfsberechnung

Grundsätzlich:

- IST-Erfassung
- SOLL auf dem heutigen Stand (Züge, SuS)
- **SOLL zukünftig**

Ostwall Grundschule

Ostwall GS	IST 2016	SOLL 2016	SOLL 2021	Differenz	m ² mind.
Gruppenräume	3	4	4	-1	-15
Inklusionsräume	0	4	4	-4	-60
Klassenräume	17	15	18	-1	-60
Mehrzweckräume	2	4	4	-2	-120
OGS	776	650	480	296	296
LZ in m² (ohne Berechnung)	66	66	61	2	
Saldo		51 m²			41 m²

Ergebnisse der Ist-Analyse:

- Es fehlen 2 MZR
- OGS zu großzügig
- Empfehlung Teil-Rhythmisierung verbunden mit einer besseren Raumnutzung

Ludgerischule

Luftige Unterbringung...

Ein Teilneubau beinahe zeitgemäße räumliche die Schule zu schaffen.



Ludgerischule

Ludgerischule	IST 2016	SOLL 2016	SOLL 2021	Differenz	m ² mind.
Gruppenräume	3	4	4	0	-15
Inklusionsräume	0	4	4	-4	-60
Klassenräume	14	12	14	0	0
Mehrzweckräume	1	3	-2	-120	-120
<i>OGS</i>	<i>570</i>	<i>360</i>	<i>360</i>	<i>210</i>	<i>210</i>
<i>LZ in m² (ohne Berechnung)</i>	<i>76</i>	<i>61</i>	<i>61</i>	<i>15</i>	<i>15</i>
Saldo		135 m²			15 m²

Empfehlung

- Die Schule hat deutliche Flächenüberhänge, die aber nicht optimal genutzt werden, teilweise ist das auf Grund der Lage und Größe der Räume auch nicht problemlos möglich. Gleichzeitig sind die für den Unterricht genutzten Klassenräume deutlich zu klein. Den Anforderungen an modernen Unterricht mit Gruppen- und Inklusionsräumen in Klassenraumnähe sollte die Schule gerecht werden können.
- Die OGS-Räume im Altbau sind deutlich zu groß - während die Klassenräume im Neubau zu klein sind. Eine Nutzung, die genau andersherum wäre, wäre besser geeignet, um die Funktionen der Schule zu erfüllen. Beim Neubau des Altbaus wäre dies zu berücksichtigen indem man den Ganztagsbau in den Bauteil von 1992 unterbringt.
- Eine weitere Schwäche ist die völlige Abwesenheit von Lagermöglichkeiten und Garderoben. Auch dieses Manko wäre bei einem Neubau zu beheben.
- Für den Neubau empfehlen wir dringend ein Raumkonzept, das eine mögliche Teil-Rhythmisierung berücksichtigt!

Fazit Grundschulen

- Für den Schulträger gibt es an beiden Schulen aus räumlicher Sicht zwei Handlungsfelder:
 - Ganztagsflächen (beide Schulen)
 - Gruppen- und Inklusionsräume und Lagerflächen (Ludgeri)
- Die Ostwallschule benötigt den Werkraum im UG, hier sollte der Schulträger das Gespräch mit dem Brandschutz suchen. Ansonsten wäre zu empfehlen, ein zukunftsorientiertes Ganztagskonzept zu entwickeln, das auch Rhythmisierung einbezieht.
- An der Ludgerischule sind die Klassenräume zu klein und fehlen kleine Inklusionsräume. Die Räume sollten idealerweise in der Nähe der Klassenräume liegen.
- Es gilt für die Ludgerischule ein zukunftsfähiges Ganztagskonzept zu erarbeiten, das auch Rhythmisierung einbezieht. Gemeinsam mit der Schule muss dann geplant werden, wie neu zu bauende Räume ideal in den Bestand integriert werden bzw. wie Räume umgenutzt werden können.
- Aus unserer Sicht sollte ein Ganztagskonzept der Ludgerischule auch die erweiterten Räumlichkeiten der benachbarten Sekundarschule einbeziehen. Eine Mensamitbenutzung in der SEK wäre für die Schule sicher eine zumutbare Lösung, zumal auch die Turnhalle gemeinsam genutzt werde (identischer Weg).
- Barrierefreiheit



SEK - Vorgehen

- Analyse Unterlagen 2014
- Begehung / SL-Gespräch
- Neue Prognose
- Verwaltungs- und Architektengespräch
- Prüfung Planung Architekt

Veränderungen gegenüber 2014

- Noch kein päd. Konzept
- Starker Schülerzustrom, wird noch stärker wg. schulorganisatorischer Veränderungen in Nachbarkommunen
- Inklusionsgesetz mit nachfolgenden Erlassen und Anweisungen zur Feinsteuerung (Klassenbildung, AO-SF...)
- Pavillons mittlerweile abgängig (damals für Klassen 5 und 6)
- Damals: Mindeststandards Bestandsgebäude => quantitative Analyse! Dass das Gebäude am Ende seines Lebenszyklus steht und einzelne Räume qualitativ nicht ausreichend sind, war schon damals bekannt.

Sowiesokosten

- Durch die Entscheidung, neu zu bauen, können inzwischen erlassene Gesetze und Bauvorschriften nicht umgangen werden (Brandschutz, Barrierefreiheit, Energietechnik, Verkabelung für elektronische Medien...)
- Chance für die Behebung bisher stark beeinträchtigender Qualitätsmängel (Akustik!)

Prüfung Architektenplanung

- Die Architektenplanung nutzt den bisherigen Raumkörper und entspricht dem päd. Konzept der Schule
- Sie beseitigt bisherige Schwächen (NW-Räume zu klein, einer fehlt nach neuer Berechnung, Hörsäle nicht zeitgemäß, Akustikproblem Mensa) und
- Behebt den Mangel an Ganztagsflächen (Mensa, SLZ!)
- Behebt Mangel an Büros und Lehrerarbeitsraum, der durch verändertes Konzept und höhere Schülerzahl notwendig ist
- Kostengünstiger Umbau innen => Gewinn von Inklusions- und Diff.-räumen sowie größerer Klassenräume

SEK - Fazit

- Das vorliegende Architektenkonzept ist aus der Sicht von Dr. Garbe & Lexis angemessen, denn es nutzt den Gebäudekörper, schafft neue Raumzusammenhänge und errichtet an wenigen, ausgewählten Stellen neue Räumlichkeiten, wo dies günstig umzusetzen ist und eine Sanierung der vorhandenen Räume wenig Sinn machen würde.
- Es löst einige der von uns bereits 2014 aufgeworfenen Fragen, nämlich
- Nutzung der **vorhandenen Gebäudehülle**, die für die Schule groß genug ist, aber **Umbau** der vorhandenen Räume in andere Proportionen
- Schaffung von **Fläche für den Ganztag** durch Schaffung eines Selbstlernzentrums und Erweiterung der Mensa, damit alle Funktionen über den Tag erfüllt werden (Ruhe, Arbeit, Essen)
- Probleme gibt es mit der **Raumqualität** incl. Raumgrößen bei den Fachräumen, der Lage der Räumlichkeiten und der Raumaufteilung. Hier hat der Architekt mit Neubauplanungen für die NW-Räume ein gutes Zeichen gesetzt
- Hinzu kam schon 2014, dass der Schule ein **identifikationsstiftendes und sinngabendes Entrée** fehlt. Die „alten“ Gebäudeteile müssen als Einheit zu erkennen sein und der Schule und ihren Gästen eine geschlossene Einheit vermitteln. Mit der neu konzipierten Eingangssituation und **Zuwegung** ist dies angegangen worden. Die Außengestaltung der Schule sollte hier die Einheit des **Baus** noch unterstreichen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!